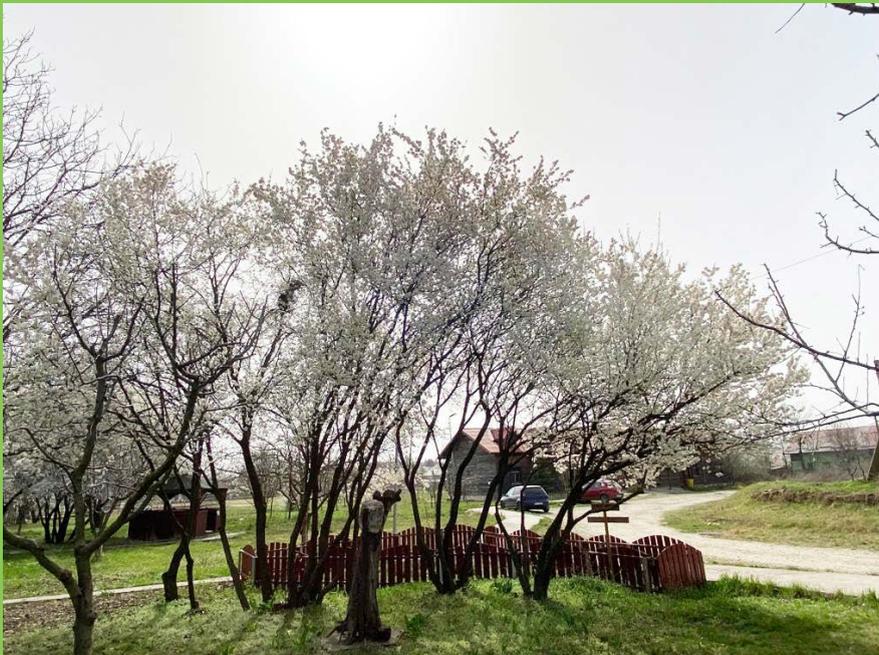


39. Rundbrief

August 2022

Für die Sozialtherapie in Pantelimon



Ein Ort zum Leben ...

... und zur Gestaltung



Liebe Leserinnen und Leser,

Bedingt durch unser Engagement für den inklusiven europäischen Kongress «Grenzen bewegen» im Juni 2022 in Zürich, hat sich die Herausgabe dieses Rundbriefs leider verzögert, wofür wir uns hiermit entschuldigen.

Die beiden Berichte, von der Sozialarbeiterin, Aura Mirancea, und dem Geschäftsführer des Zentrums, Mugur Ciobanu, geben einen Einblick, wie in Pantelimon, trotz schwieriger pandemiebedingter Umstände, das sozialtherapeutische Schiff zielbewusst geführt wurde.

Der eigentliche Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema Aus- und Weiterbildung. Wie der ganzheitliche Ansatz der Heilpädagogik und Sozialtherapie in Pantelimon gepflegt wurde und wie er in Zukunft weiterentwickelt werden könnte, ist in den Beiträgen von Bogdan Leonte und Robert Sima beschrieben. Gebaut wurde im vergangenen Jahr, sowohl in Pantelimon, wie in Slanic Prahova, wo das Ferienhaus der Prietenia dringend eine Renovation bedurfte. Die Bildkollagen sollen einen Einblick vermitteln. Über all diese Themen sind wir regelmässig mit den jeweils Verantwortlichen in Kontakt. Wir denken mit, und versuchen bei Bedarf zu unterstützen, mit erfahrenen Kollegen, Material und Finanzen. Auch hierüber wird in diesem Rundbrief berichtet.

Von dem überaus geglückten inklusiven europäischen Kongress «Grenzen bewegen» Juni 2022 in Zürich, zu dem wir 11 Personen aus Pantelimon (Betreute, Mitarbeitende und Eltern) eingeladen hatten, werden sie einiges im nächsten 40. Rundbrief erfahren. Es war ein herrliches Fest mit über 500 Teilnehmenden aus ganz Europa, bei dem wir uns endlich wieder unbeschwert begegnen konnten, unbegrenzt!

Mathias Clauberg

Pantelimon begegnet Europa in Zürich



Das Leben in Pantelimon



Und im Sommercamp



Unser Teamwork für Nicoletas Integration

Von Aura Mirancea

Aura ist seit 2016 im Zentrum Pantelimon als Sozialarbeiterin tätig.

Neben ihrer Arbeit mit Eltern und Behörden findet man sie jedoch, immer wenn sie kann, zusammen mit ihren eigentlichen «Arbeitgebern», den Betreuten, im Morgenkreis, beim Wochenrückblick, bei der Planung und Realisierung der Jahresfeste und manchem mehr. Dabei bietet sich ihr die Gelegenheit, für deren Fragen und Nöten ein offenes Ohr zu leihen. So auch für Nicoleta, die ihr – bald 18jährig – anvertraute, wie sie ihre Zukunft als Erwachsene ausserhalb der Institution leben will.

Ganz aus der Sicht einer professionellen Sozialarbeiterin in Rumänien, schildert Aura, wie Nicoleta bei diesem Schritt ins Privatleben in der «offenen Gesellschaft» begleitet wurde.



«Meine Arbeit als Sozialarbeiterin für die Integration der 17jährigen Nicoleta in Familie und Gesellschaft startete, als sie mir sagte, dass sie einen Freund habe und mit ihm leben will. Dies, so sagte mir die junge Frau, wolle sie unbedingt. Nicoleta war dem jungen Mann zuerst im Sozialen Netzwerk begegnet. Langsam war aus der Freundschaft eine Liebesbeziehung geworden, die auch von den Eltern des Freundes akzeptiert war. Sie sahen sich zuerst über Videoanruf. Erst nach vier Monaten trafen sie sich zum ersten Mal, und ab diesem Moment einmal pro Monat. Diese Lovestory begann im März 2020, als die Gesundheitskrise um sich griff, verursacht durch Covid, und als die grössten Einschränkungen herrschten. Wir Mitarbeitenden mussten unter strengsten Isolationsbedingungen arbeiten, ohne nach Hause gehen zu dürfen und ohne Kontakt mit Besuchern. Diese Situation war für uns alle, Mitarbeitenden wie Betreute, schwer zu verstehen, besonders aber für Nicoleta und ihrem Freund, die sich unbedingt sehen wollten.

Zusammen mit Nicoletas «Case Manager» von der Vormundschaftsbehörde, erstellte ich einen Interventionsplan, um Nicoleta auf die Integration in Familie und Gesellschaft vorzubereiten. Das ganze Mitarbeiterteam startete, in gemeinsamer Aktion, der bald 18jährigen Frau beizubringen, wie man kocht, wie man die (private) Beziehung pflegt und Verhaltensregeln einhält und was der Umgang mit Geld im Einkaufsalltag mit sich bringt. Das Schwierigste war, ihr klar zu machen, dass nur mit Geduld und Vertrauen alles gut gehen könne. Bei allen unseren Bemühungen war Covid unser grösster Feind, weil immer, wie überall, die sozialen Kontakte kaum möglich waren.

Im August 2021, nach 17 Monaten, heiratete Nicoleta und erfüllte so ihren Traum, in einer eigenen Familie zu leben.

Nach der Heirat zog Nicoleta ins Appartement ihres Mannes, in der auch seine Eltern wohnen. Es ist eine kleine Zweizimmer Wohnung, aber für Nicoleta war es die wunderbarste Wohnung! Ihr «Case Manager» begleitete sie drei Monate lang bei der Integration in diese Familie. Auch half er ihr eine Arbeit zu finden.

Neu ist jetzt die Wohnadresse von Nicoleta in einem anderen Bukarester Sektor. Somit hat sie einen neuen «Case Manager», der ihr während einem Jahr helfen soll, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Nicoleta wurde direkt nach ihrer Geburt in einer Klinik von ihrer Mutter abgegeben. Diese wollte ihre Tochter auch später nie sehen. Von klein auf wünschte sich Nicoleta eine Familie. Jetzt ist ihr Wunsch Wirklichkeit geworden und wir sind froh, dass wir ihr beistehen konnten diesen wunderbaren Traum zu verwirklichen.»

Brief über die finanzielle Situation im Zentrum Pantelimon

Von Mugur Ciobanu

Das Jahr 2021 stand auch bei uns in Pantelimon unter den Folgen der Pandemie. Das bedeutete, dass fünf Betreute vom Tageszentrum zu Hause blieben. Selbstverständlich wurde für sie in dieser Zeit nichts bezahlt. Um diesem Einkommensverlust wett zu machen, haben wir alle zur Verfügung stehenden Räume vermietet, sowie den Aufwand für die Beschaffung unserer Nahrung reduziert. Dies ist uns durch das Aufziehen von eigenen Hühnern und durch vermehrten Gemüseanbau für die eigenen Küche auch gelungen. So konnten wir das Jahr 2021 sogar mit einem kleinen Überschuss beenden.

Das jetzige Jahr 2022 begann mit neuen Herausforderungen durch den nochmaligen Anstieg der Energiekosten und eine Inflation von über 10%.

Diese neue Realität hat uns gezwungen zu neuen Massnahmen auf zwei Ebenen:

a) Kostenreduktion durch:

- nochmaliges Erweitern der Gemüseanbauflächen für unsere Küche, d.h. mit Gemüse mit stark gestiegenen Preisen: Tomaten, Paprika, Kartoffeln, Bohnen.
- Auch habe ich eine neue Ackerfläche mit Futterkorn angelegt. Diese ist notwendig, um unsere 100 Fleischhühner mit eigenem Futter gross zu ziehen. Dazwischen habe ich Mais und Bohnen, Sonnenblumen und Kürbissen gepflanzt. Auch das Tierfutter ist jetzt schon viel teurer geworden!

b) Erhöhung der Einnahmen durch:

- Vermieten von Räumen im Bäckereigebäude.
- Wiederverhandeln der Kosten der Dienstleistungen mit der DGASPC von Sektor 6 für die acht intern wohnenden Betreuten. Dadurch wurde eine Erhöhung von ungefähr 17% in den kommenden 2 Jahren erreicht.
- Wiederverhandeln von Pachtverträgen. Hier konnten die Mieteinnahmen um 10% erhöht und so die Inflation zum Teil abgedeckt werden.

Auch bei den Investitionen konnten Kosten eingespart werden: Durch Eigenleistung bei der teilweisen Neuerrichtung und der Renovation unseres Ferienhauses in Slanic Prahova.

Ab August 2022 können unsere Ferienlager dort stattfinden, was das Mieten von anderen Ferienunterkünften überflüssig macht.

Im Übrigen steht das Ferienhaus in Slanic auch für andere Interessenten zum Mieten bereit (sehr geeignet für Badegäste des Salzsees in unmittelbarer Nähe).

Alle oben genannten Massnahmen haben uns erlaubt, die Saläre der Mitarbeitenden mit 10% zu erhöhen. Damit sollte die Qualität und Harmonie in dem täglichen Leben gesichert sein.

Fazit: Im Moment (Mai 2022) haben wir für den Betrieb des Zentrums in Pantelimon ein ausgewogenes Budget, in dem auch eine kleine Reserve für die zu erwartenden hohen Heizkosten im kommenden Winter enthalten ist.

Wenn immer machbar, wollen wir im nächsten Jahr - je nach finanziellen Möglichkeiten - in Wärmepumpen und Solarpanelen investieren, was zu mehr Energieunabhängigkeit beitragen würde. Dann sollten wir auch in Zukunft fähig sein, die Kosten für Warmwasser und Heizung aufzubringen.



Das Ferienhaus der Prietenia in Slanic Prahova



Patenschaft Sonnhalde - Prietenia

Seit 1991 unterstützt die Sonnhalde Gempen Initiativen in Rumänien auf dem Gebiet der Heilpädagogik und Sozialtherapie. Ihr Partner in Bukarest ist, seit 1996, der **Verein «Asociatia Prietenia»**.

Die erste Gründung der Prietenia erfolgte 1996 mit der Eröffnung der **Heilpädagogischen Tagesschule Corabia** auf Grundlage eines Staatsvertrages mit dem Erziehungsministerium. Heute ist die Corabia mit ihrem der Heilpädagogik angepassten Waldorf-Lehrplan voll integriert im staatlichen Schulsystem. Die zweite Gründung der Prietenia erfolgte 2003. Nach dreijähriger Bauzeit, konnte das **«Centrul de Socioterapie» in Pantelimon** 2006 eröffnet werden. Es war vor allem für Schulabgänger der Corabia konzipiert. Der Träger ist hier aber nicht der Staat, sondern der Verein «Asociatia Prietenia» selber. Das Zentrum in Pantelimon ist damit, im Unterschied zur Corabia Tagesschule, eine rein privatrechtliche sozialtherapeutische Einrichtung, ausgestattet mit einem eigenen kulturellen und wirtschaftlichen Konzept.

Die Sonnhalde Gempen unterstützt das Zentrum in Pantelimon vor allem auf dem Gebiet der Weiterbildung.

<https://sonnhalde.ch/spenden/patenschaft-rumaenien/>

Aus- und Weiterbildungssituation für Mitarbeitenden im Zentrum Pantelimon

Von Bogdan Leonte

Er gibt seit mehreren Jahren im Rahmen der Patenschaft regelmässig Weiterbildungen in Pantelimon.

«In Rumänien gibt es aktuell (2022) keine staatliche Ausbildung oder Weiterbildung für Sozialpädagogen. Die wenigen Kurse und Workshops, die man besuchen kann, basieren auf private Initiativen von Stiftungen oder NGO's. Auf der anderen Seite gibt es aber immer mehr Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Für die Mitarbeitenden welche in einem solchen Kontext wirksam werden wollen, gibt es nichts Vergleichbares mit einer Aus- bzw. Weiterbildung an einer schweizerischen Fachschule oder Höhere Fachhochschule. Es gibt aber auch in Rumänien viele Menschen mit viel Herz und Engagement, die tagtäglich diesen Beruf ausüben, ohne ihn jemals erlernt zu haben. Die Berufsbilder des Sozialpädagogen, der Fachkraft Betreuung, des Heilpädagogen fehlen gänzlich. Möglich sind Studien in Soziale Arbeit und/oder Psychologie. Beide sind jedoch universitäre Studiengänge. Somit bleiben die «Werkzeuge» sozusagen verborgen, welche nötig wären für ein spezifisches, qualifiziertes und professionelles Wirken.

Durch die Patenschaft und das Engagement von jetzigen und ehemaligen Sonnhalde Mitarbeitenden, befreundeten Fachleuten und Bewohnern, haben wir einen sinnvollen und lehrreichen Austausch über die vergangenen 30 Jahre kontinuierlich aufrechterhalten. Es fanden Workshops, Kurse, Referate, sowohl fachspezifisch wie auch künstlerisch, zu den verschiedensten Themen statt. So konnten Mitarbeitenden der Gärtnerei, Schreinerei, Weberei, Pädagoginnen und Pädagogen, Psychiatriemitarbeitenden, Künstlerinnen und Künstler und Menschen mit Unterstützungsbedarf einiges sowohl vermitteln, als auch von der so anderen rumänischen Lebensart bekommen.

Mit wenig Aufwand konnten wichtige Ressourcen sinnvoll und hilfreich eingesetzt werden und ein bereicherndes Praxistransfer/Austausch wurde ermöglicht.

Es ist mir bewusst, dass diese wenigen Inputs / Impulse nicht ein Studium ersetzen. Dennoch, wie ein weiser Mensch einmal sagte: «wer etwas ändern will, setzt sich Ziele. Und wer etwas verhindern will, sucht Gründe». Es braucht zuerst einmal viele Veränderungen im Kleinen. Sie können momentan, realistisch betrachtet, nur langsam und schrittweise gemacht werden. Wichtig für mich und die Mitarbeitenden in Rumänien ist, dass wir lernen, unsere eigene Haltung immer wieder kritisch zu hinterfragen: Ist sie noch zeitgemäss? Von welchen Normen und Werten ist sie bestimmt? Leider stehen auch in Rumänien die Normen oft im Widerspruch zu einem selbstbestimmten Lebensideal. Und gerade für Menschen mit Unterstützungsbedarf wird dies meist zu einem unüberwindbaren Hindernis. Teilhabe an Bildung & Gesellschaft, Selbstwirksamkeit, Autonomie und Wertschätzung sind die Stichworte, die darauf hinweisen, was es noch zu entwickeln gilt.

Der Gedanke bei der Überwindung von alten Barrieren behilflich zu sein und Neues im sozialen Miteinander zu entdecken, begleitet mich jedes Jahr von Neuem, wenn ich zu den Menschen nach Pantelimon, in meine alte Heimat, reise.»



Eine künstlerische Impression



.....von dem Erlebten



Übung zur Teambildung

Die Weiterbildungsgemeinschaft



Erster Schritt zu einer Vertiefung für Ausbilder in Rumänien

von Robert Sima, Mitbegründer und ehemaliger Mitarbeiter des Zentrums in Pantelimon

Ich erinnere mich an meine Begeisterung und grossen Hingabe, als wir das sozialtherapeutische Zentrum in Pantelimon gründeten. Niemals mehr hatte ich für eine Initiative solchen Enthusiasmus. Ich war jung und wollte nützlich sein. Ich wollte lernen, helfen, verändern, erneuern.

Ich hatte ein Ziel vor Augen und teilte mit ein paar Freunden und Mitstreitern die gleichen Ideale. Wir wollten Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten für erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung schaffen, welche sowohl für die zu Betreuenden stimmten, aber auch für Rumänien zeitgemäss waren. In unserer Gruppe waren Menschen mit Erfahrung auf diesem Gebiet und Menschen mit einer Behinderung, die für ihren Weg ein Leben in Würde suchten. Uns allen war klar: suchst Du ein geeignetes Arbeitsumfeld dafür, dann musst Du es Dir selbst erschaffen.

Wir haben vieles ausprobiert und gelernt in dieser Zeit.

Im Laufe der gemeinsamen Arbeit mit den zu Betreuenden, den Eltern, den Nachbarn, den Behörden und mit Hilfe unserer Freunde, Sympathisanten und Sponsoren entstand die Notwendigkeit, mehr über die Bedürfnisse der uns Anvertrauten zu wissen, die Begeisterung weiter zu befeuern und den Glauben an unser Ideal wieder zu stärken. Die Antwort darauf kam durch unsere Bildungsinitiative „Ausbildung für Alle“, die in integrativer Form jährlich zwei Mal stattfand. Dies wurde zu einer Tradition im Leben des Zentrums.

Dieses Jahr sind es 15 Jahre seit der Einweihung des Zentrums für Sozialtherapie. Die Ausbildung der Mitarbeitenden ist eine bleibende Aufgabe. Und damit auch der Bedarf an rumänisch sprechenden Ausbildern.

Zum Glück haben wir bald durch Walter J. Dahlhaus ein wissenschaftlich fundiertes Handbuch für Fachleute und Angehörige in rumänischer Sprache zur Verfügung, das nahrhaft und wertvoll unserem Bedürfnis entspricht. Ein Bedürfnis das meiner Meinung nach nicht nur im Zentrum Pantelimon und in ähnlichen Einrichtungen besteht.

Ich denke, dass das Buch „Seelische Erkrankungen bei Menschen mit Behinderung“ ein Problem unserer ganzen Gesellschaft aufgreift: das Verständnis, die Akzeptanz, die Integration und die Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung, ohne Benachteiligung, sondern mit gleichen Rechten im sozialen Leben.

So kann dieses Buch als Ratgeber, meiner Überzeugung nach, für alle Menschen in Rumänien, die den Wunsch haben, ihre Vorstellungen zu hinterfragen und ihre Herangehensweise im Umgang mit besonderen Menschen zu erneuern, dienen. Auch als Grundlage für weiterbildende Kurse.

Buchinformationen:

Titel: Seelische Erkrankungen bei Menschen mit Behinderung
Ein Handbuch für Heilpädagogen und Angehörige

Autor: Walter J. Dahlhaus

Hrsg: Urachhaus

ISBN: 978-3-8251-8014-0



Finanzüberblick 2021 der Rumäniengruppe der Sonnhalde von Heleen Biekart

Anfangssaldo 01.01.2021 CHF 13'649

Einnahmen	CHF
Allg. Spender Einzelpersonen	8'449
Spenden Sonnhalde-Mitarbeiter	3'820
Zweckgebundene Einnahmen:	
Übersetzung Buch Dahlhaus	2'000
Diverses	12
Total Einnahmen	CHF 27'930

Ausgaben	CHF
Summerplace	5'629
38. Rundbrief	330
Projekt Übersetzung Buch	
Dahlhaus 1. Teil	513
Diverses	461
Total Ausgaben	CHF 6'933

Schlussaldo 31.12.2021 CHF 20'997

Liebe Spenderinnen und Spender,

Dank Euren Spenden wurde neben der Schreinerei im Zentrum Pantelimon ein überdeckter offener Arbeits-, bzw. Essraum gebaut, weitgehend in Eigenleistung, aber mit tatkräftiger Unterstützung des Pächters der Schreinerei, Vasili. (siehe Interview im 38. Rundbrief)

Die Übersetzung ins Rumänische des Ratgebers «Seelische Erkrankungen bei Menschen mit Behinderung» von Walter J. Dahlhaus ist – Stand Sommer 2022 – zu 50% geleistet und soll im Herbst 2022 fertig sein.

Dank einer grösseren Spende Anfang 2022 sind neben der Übersetzung, auch die weiteren Schritte bis zur Herausgabe des Buches (online oder im Druck) gesichert.

Projekte für 2022

- Abhängig davon, wie das Buch von W.J. Dahlhaus in Rumänien bei den Menschen ankommt, werden wir helfen eine unabhängige Plattform einzurichten für Sozialtherapeuten, Künstler und andere Fachleute, die Weiterbildungskurse anbieten wollen.
- Ein Investitionsbeitrag für Solarpanels und für eine Wärmepumpe ist geplant. Dies schon wegen der explodierende Energiepreise. Die Höhe des Betrages ist abhängig vom diesjährigen Spendeneingang.

Vielen Dank liebe Spenderinnen und Spender, dass ihr uns Helfenden geholfen habt, die Arbeit in Rumänien zu unterstützen.

Bauarbeiten in Pantelimon 2021 für den «Summerplace»

Im Rohbau



Fertig!



und eingerichtet



Blick vom Turmhaus



Vorbereitende Arbeiten



Alles in Eigenleistung natürlich!





Kontakt in Rumänien

ASOCIATIA PRIETENIA
CENTRO DE SOCIOTERAPIE PANTELIMON
Localitatea Pantelimon
Str. Sf. Gheorghe nr. 46
Judet Ilfov, RO
Tel: 0040 (0)314 343 212
pantelimon@prietenia.org
www.prietenia.org

Kontaktperson für Besucher in Pantelimon:
Mugur Ciobanu, vm.ciobanu@gmail.com

Kontaktperson für Besucher in der Corabia:
Claudia Antochi-Stoica, claudia0275@yahoo.com

Kontakt der Rumäniengruppe der Sonnhalde

Bogdan Leonte bleonte@sonnhalde.ch
Heleen Biekart hbiekart@vtxmail.ch (Rundbrief an- und abmelden, Adressänderungen)
Mathias Clauberg mclauberg@vtxmail.ch

Spendenkonti

Für CHF : IBAN: CH30 8080 8004 4867 6589 5
Für EURO: IBAN: CH11 8080 8001 8464 7046 9
Raiffeisenbank Dornach, Bruggweg 129, CH-4143 Dornach
PC 40-9606-4 Bankclearingnr: 80939, SWIFT-CODE: RAIFCH 22
Kontoinhaber: Sonnhalde Gempfen, Haglenweg 13, CH-4145 Gempfen